

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 15.

Neuenbürg, Samstag den 26. Januar

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles beim Baumschulbesitzer Koll in Amlshagen abgehalten. Derselbe wird in Hohenheim vom Garteninspektor Schule, in Weinsberg von Oekonomierath Mühlhäuser und in Amlshagen von dem Sachverständigen der Centralstelle, Schultzeiß Koll, geleitet.

Hiebei erhalten die Theilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt beziehungsweise Gutswirthschaft die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Berechnung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Theilnehmer selbst zu sorgen.

Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht nothwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Berechnungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumzange anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M betragen.

Unbemittelten Theilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Betrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Theilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 S.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirthschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirthschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Centralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeinde-Behörden, sowie die landwirthschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärtern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Betheiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, 5. Januar 1884.

Werner.

Calmbach.

Gläubiger-Anruf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Bierbrauers Christian Mid von hier ergeht hiedurch die Aufforderung, rechtmäßige Ansprüche innerhalb 14 Tagen bei der Theilungs-Behörde geltend zu machen, widrigenfalls solche bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben.

Den 22. Januar 1884.

Waisengerichts-Vorstand.
Häberlen.

Arnbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 28. Januar d. J.

werden aus dem Gemeinewald auf Ort und Stelle zum Verkauf gebracht:

67 St. Eichenstämme mit 108 Zm.,

7 Nadelholz-Stämme mit 6 Zm.

am Dienstag den 29. Januar

48 Nm. buchen Scheiterholz,

17 „ buchen Prügelholz,

53 „ eichen Prügelholz und

194 St. buchene Wellen.

Zusammenkunft auf dem Rathhaus je Vormittags 10 Uhr, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 18. Januar 1884.

Schultzeißenamt.
Buchter.

Neuenbürg.

Stadtschultheißen-Wahl.

Diese ist vom K. Oberamt auf

Freitag den 1. Februar d. J.

anberaumt.

Die Wählerschaft hat sich an diesem Tage Vormittags halb 10 Uhr im obern Rathhausaal möglichst vollzählig zu versammeln. Die Wahlhandlung wird um 2 Uhr Nachmittags geschlossen, wenn bis dahin die gesetzliche Zahl der Wahlberechtigten, nämlich mindestens $\frac{2}{3}$, ihre Stimme abgegeben hat.

Die Abstimmung erfolgt mittelst Stimmzettels in der Art, daß jeder Wähler drei Männer, welche er für die würdigsten und tüchtigsten zu der Ortsvorsteherstelle erachtet auf seinen Stimmzettel schreibt und diesen persönlich vor der Wahlkommission auf dem Rathhause abgibt.

Die Wählerliste ist von heute an im obern Rathhausaal öffentlich aufgelegt.

Einsprache gegen dieselbe sind spätestens bis zum 29. Januar Abends 5 Uhr bei dem Gemeinderath anzubringen.

Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Den 21. Januar 1884.

Gemeinderath.
Vorstand Weßinger.

äußern, wo
usittkapellen
und für
ht wurde,
ich Sorge
Meere.
Meerestiefe
„Annalen
n Meteor-
an, wo der
n 19 Grad
Grad 26“
341 Meter
Meerestiefe
rdl. Breite
Länge im
723 Meter.

einer vor-
efuche ge-
Uhr des
ines Tages
e ihn em-
da müssen
mal wieder
bige Frau
B. Müller.
a Gouver-
, als Du
n Anderen
aub's oder
en dafür.
hall Graf
wohl auch
B. Fl.)

um weinst
Kofa. Ich
nen lassen
Bist Du
te Mama
ne heraus
andwerks-
h hier auf
n. Bauer.
a Feldweg
da muß
rückwärts
ch nöthig.
ne Se ja
B. Fl.)

verwaltung
M. 14 S

res-	
preis.	
	70
	57
	8
	95
	55
	98
	5



Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Aus dem hies. Gemeindewald kommen
am Montag den 28. d. M.
Vormittags 9 Uhr

- auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:
- 45 St. Langholz IV. Cl. mit zus. 23 Fm.
 - 462 " Baustangen,
 - 319 " Gerüststangen,
 - 252 " Werkstangen II., III. u. IV. Cl.,
 - 163 " Hopfenstangen I. Cl.,
 - 231 " " II. "
 - 168 " " III. "
 - 1258 " Reisstangen (Baum- und Reb-
pfähle und Bohnensteden.)

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 21. Januar 1884.

Schultheiß Glauner.

Gemeinde Waldrennach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 2. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause aus den Gemeindegewaldungen, Hundsthal, Hauswald und vom Scheidholz:

- 4 Eichen mit 1,92 Fm., 1 Buche mit
mit 0,17 Fm., 245 Stämme Nadel-
holz IV. Classe mit 90,76 Fm., 265
Bau- und Gerüststangen mit 33,34 Fm.,
75 Werkstangen, 80 Hopfenstangen,
11 Nm. Eichen-Brügel, 1 Nm. Birken-
Brügel, 50 Nm. Nadelholz-Brügel.

Den 23. Januar 1884.

Schultheißenamt.
Stidel.

Privatnachrichten.

Durlach.

Bauarbeit-Vergabung.

Die zur Herstellung eines Wohnhauses
für Friedr. Kandler, Weinhändler in
Durlach erforderliche **Steinhauerarbeit**
soll im Submissionsweg vergeben werden
und zwar:

Steinhauerarbeit von rothen Steinen
im Betrag von 722 M 92 S

Steinhauer-Arbeit von
grünen Steinen im Betrag
von 2116 " 57 "

Summa: 2839 M 49 S

Lusttragende Uebernehmer werden hie-
mit eingeladen ihre Offerte, welche nach
Prozenten ausgedrückt sein müssen
längstens bis zum 15. Februar

an den Unterzeichneten einzusenden, wo
inzwischen Plan und Kostenvoranschlag
eingesehen werden können.

Den 24. Januar 1884.

Friedrich Kandler.

Bahnhof Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen vom Lande
findet bis Lichtmeß oder etwas später
Stelle bei

Lina Rubensdörffer.

Neuenbürg.

Im Weisnähen

empfeht sich in und außer dem Hause
Wilhelmine Höhn.

Salmbach.

Hiermit beehren wir uns zu unserer am
Montag den 28. Januar d. J.

in unserem Gasthaus zum „Ochsen“ in Salmbach
stattfindenden

Hochzeits-Freier

Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen und bitten, diese Ein-
ladung als persönliche nehmen zu wollen.

Daniel Schöttle,

Sohn des † Ochsenwirth Schöttle in Salmbach.

Friederike Rentschler,

Tochter des † Schultheißen Rentschler in Langenbrand.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Capitale M. 300 Zwischendeck M. 80.

Sind. mit. 12 b. Hälfte, mit. 1 Jahr 9 M.

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blaisch in Neuenbürg.

Kunstoffärberei und Wascherei

Herrenkleider werden unzertrennt ge-
färbt, ohne abzufärben. Ein Rock oder
Ueberzieher kostet 2-3 M. Aufträge ver-
mittelt G. Knodel in Neuenbürg.

Heiraths-Gesuch.

Ein Mädchen vom Lande, Bauerntochter
mit M. 25,000 Vermögen wünscht sich
gut zu verheirathen. Größtgemeinte, nicht
anonyme Anträge unter J. G. P. 30 post-
lagernd Herrenberg erbeten.

Für Antwort Retourmarke erbeten.

Reichs-Versicherungs-Bank in Bremen.

„Brantaussteuer u. Wehrdienstversicherung
a. G.“

Im Dezember 1883 sind 324 Mitglieder
mit 1.036.000 M. Versicherungskapital
neu eingetreten. Vom 1. Januar bis 31.
Dezember traten 3055 Mitglieder ein mit
M. 9.281.000, gegen 1161 mit M. 2.971.000
im Jahr 1882. In Württemberg traten
ein 347 Mitglieder mit M. 1.056.000.
General-Agentur für Württemberg und
Hohenzollern:

Karl Gisele, Kaufmann, Retraitestr. 14
in Stuttgart.

Vertreter in Neuenbürg: (Hauptagent)
M. Hill u. G. Schuhmann, Goldarbeiter.

Mayer's Brust-Syrup

anerkannt bestes diätätisches Haus- u.
Genussmittel bei Husten, Heiserkeit,
Hals- und Brustschmerzen, Asthma,
Keuchhusten etc. à Fl. 1 u. 1 1/2 Mk.
bei Carl Buxenstein in Neuenbürg.

Dobel.

Einen schönen 13 Monat alten ritt-
fähigen

Farren

Simmenthaler Race, Farbe rothscheck, ver-
kauft
Wilhelm Reiß.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

JAC. MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb
hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen
Drucksachen

als:

Aviso, Facturen, Rechnungen, Nota,
Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine,
Circuläre, Mittheilungs-Formulare

Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck

Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen

Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten

Wein-, Speisen- & Menus-Karten

Preiscourants,

BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN

Plakate etc.

Stuttgart. Bei Gelegenheit des
neuen Jahresbeginns wollen wir, um an
dieser Stelle dem Verdienste seine Krone
zu geben und an derselben zur Aufmunte-
rung der Herren General-Agenten für
Württemberg, constatiren, daß die Reichs-
versicherungsbank zu Bremen durch
ihren hiesigen sehr rührigen General-
Agenten Carl Gisele während der
kurzen Zeit der von ihm übernommenen
„Vertretung der Bank“ für Württemberg
dieselbst durch seine Thätigkeit für dieselbe
die erste „Million“ Versicherungs-Anträge
nachweislich überschritten hat. Ein Re-
sultat, das dem Institut wie dem hiesigen
General-Agenten alle Ehre macht. (D. R.)
(Assicuranz Tribüne Versicherungsztg. Stuttgart.)



Kronik.

Deutschland.

S. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg ist am Samstag Abend aus Stuttgart zum Besuch in Berlin eingetroffen und hat bei seinem Oheim, dem Prinzen August von Württemberg Wohnung genommen. Gestern begrüßte derselbe Sr. Maj. den Kaiser beim Krönungs- und Ordensfeste im königlichen Schlosse, sowie am Abend Ihre Majestät die Kaiserin im königlichen Palais.

Der deutsche Kronprinz stattete gestern Nachmittags S. K. F. dem Prinzen Wilhelm von Württemberg einen Besuch ab. — S. K. H. Prinz Wilhelm von Württemberg hatte sich im Laufe des gestrigen Vormittags am hiesigen Hofe wieder verabschiedet und war Nachmittags zunächst nach Potsdam gefahren, um dort einer Einladung des Offiziercorps des Garde-Husaren-Regiments zum Diner zu entsprechen. Von dort ist derselbe Abends nach Stuttgart zurückgekehrt.

Berlin, 23. Jan. Statthalter von Manteuffel verlängerte auf Einladung des Fürsten Bismarck seinen Aufenthalt in Friedrichsruh bis Donnerstag, an welchem Tage er Nachm. 3 Uhr 40 Min. hierher zurückkehrt.

Der Reichsanz. theilt den Beschluß der Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen des Eisenbahnunglücksfalls auf dem Steglitzer Bahnhof mit, wonach der Bahnhofsinспекtor außer Verfolgung zu setzen ist. Die Voruntersuchung ergab nach keiner Richtung eine Vernachlässigung seiner Pflichten, vielmehr ist als erwiesen anzunehmen, daß die Durchlässe eigenmächtig durch Personen aus dem Publikum geöffnet wurden und dadurch die Katastrophe eintrat.

Die Braumalzsteuer in Baden. Weder die Bittschrift der Kleinbrauer um Beibehaltung der Kesselsteuer, noch das Gesuch der Brauer um Herabminderung der Braumalzsteuer sind von Erfolg gekrönt gewesen. Der vorgelegte Entwurf für die Braumalzsteuer glaubt von dem Satz von 10 Mk für den Doppelcentner nicht abgehen zu können und es wird dabei betont, daß dieser Satz der württembergischen Steuer entspricht und hinter der bayerischen zurückbleibt. Dabei wird ein Malzverbrauch von 53 1/2 Pfd. für das Hektoliter Bier unterstellt, d. h. nach der Begründung zum Gesetz zu Gunsten der Brauer ein namhaft höherer Malzverbrauch als nach den Erhebungen der Sachverständigen ermittelte Durchschnittsverbrauch.

Pforzheim, 21. Jan. Dem Projekte, das hiesige neue, schöne und sehr geräumige Volksschulhaus für das Gymnasium und die Realschule einzurichten, ist auch die Großh. Regierung nicht abhold. Letzten Samstag war nämlich eine Kommission des Großh. Oberschulraths hier, um mit dem Herrn Stadtdirektor, den Vertretern der Gemeinde und den betr. Schulvorständen Einsicht von den bisherigen und den in Aussicht genommenen Schullokalitäten, sowie auch von einigen Bauplänen für neue Volksschulhäuser zu nehmen. Nach Vernehmen steht die Genehmigung der Staatsbehörde zu dem er-

wähnten Umbau in Aussicht; doch will man hierorts die Ausführung davon abhängig machen, daß die Staatskasse zur Herstellung neuer Räumlichkeiten für das Gymnasium, wie dies anderswo auch geschieht, einen genügenden Zuschuß leistet. (Schw. M.)

Auswanderung aus Deutschland. Nunmehr liegt das Resultat der Auswanderung aus Deutschland während des ganzen verfloffenen Jahres vollständig vor. Nachdem noch im Dezember 1883 im Ganzen 4042 Personen (gegen 4338 im Dezember 1882) ausgewandert, beläuft sich die Gesamtsumme aller Auswanderer aus Deutschland während des Jahres 1883 auf 166,119 Personen. Diese Summe ist zwar noch sehr bedeutend; aber die Abnahme der Auswanderung gegen die beiden Vorjahre ist es nicht minder. Das Jahr 1881 hatte die enorme Summe von 210,547 Auswanderern aufzuweisen, das Jahr 1882 dagegen 193,687. Die Abnahme von 1881 zu 1882 betrug mithin 16,860; die Abnahme der Auswanderung von 1882 zu 1883 betrug dagegen 27,568. Die Abnahme vollzieht sich also in steigender Degression. Was die Auswanderung im Dezember 1883 anbetrifft, so fallen auf Preußen 2569, wovon auf Ostpreußen 99, auf Westpreußen 573, Brandenburg mit Berlin 230, Pommern 265, Posen 553, Schlesien 104, Sachsen 83, Schleswig-Holstein 178, Hannover 165, Westphalen 50, Hessen-Nassau 129, Rheinland 136, Hohenzollern 3 kommen. Auf Bayern fallen 512, auf das Königreich Sachsen 189, auf Württemberg 170, auf Baden 145, auf Hessen 83, auf Mecklenburg-Schwerin 57, auf Hamburg 90, die anderen Staaten sind mit ganz geringen Ziffern vertreten.

Württemberg.

Der Verwaltungsrath des Diakonissenhauses in Stuttgart hat in jüngster Zeit einen Aufruf an die evangelischen Geistlichen und die Vorstände der verschiedenen evangelischen Gemeinschaften unseres Landes ergehen lassen, in welchem er dringend bittet, ihm gesunde, christlich gesinnte Jungfrauen zum Eintritt in den Diakonissenberuf zuweisen zu wollen. Die Stuttgarter Diakonissenanstalt zählt zwar gegenwärtig auf mehr denn 60 Arbeitsfeldern nahezu 270 Schwestern, aber ihre Zahl entspricht den vielfachen Bedürfnissen und Nachfragen bei weitem nicht.

Stuttgart, 23. Jan. Das neue Postgebäude, Ecke der Militär- und Johannisstraße, ist, dank der eigenthümlichen Witterung des Winters, im Baue bedeutend vorangeschritten.

Reutlingen, 19. Jan. Der Württb. Landesverein für Bienenzucht wird laut Sch. Kr.-Z. im September d. J. seine Jahresversammlung, verbunden mit einer Ausstellung, dahier abhalten.

In Heilbronn ist der Polizei die Ermittlung einer jugendlichen Diebsbande gelungen, welche seit mehreren Wochen ihr Unwesen in Metzger-, Specerei- und anderen Läden trieb, ja selbst Bücher aus einem Auslagelasten stahl.

Neuenbürg, 24. Jan. Ergebnis der gestrigen Ergänzungswahl für die Handels- und Gewerbekammer

Calw: Wahlbez. Neuenbürg Wahlberechtigte 30, Abstimmende 13. Wahlbez. Wildbad Wahlber. 40, Abstimmende 20. Hievon fielen Stimmen auf Karl Klemm, Kfm. Herrenberg, in Neuenbürg 13, in Wildbad 20.

Gustav Wagner jr., Fabrikant Calw, Neuenbürg 13, Wildbad 20.

Ferdinand Schmidt, Fabrik. Neuenbürg, Neuenbürg 12, Wildbad 20.

Julius Stälin, Commerzienr. Calw, Neuenbürg 12, Wildbad 20.

Ernst Ludw. Wagner sen., Erstmühl, Neuenbürg 7, Wildbad 5.

Louis Leo, Fabrik. Höfen, Neuenbürg 6, Wildbad 13.

P. Lemppenau, Seeger, Neuenbürg je 1. Karl Schobert, Gust. Fr. Wagner, Fabrik. Wildbad je 1.

(Man sehe auch das Ergebnis von Colw.)

Calw, 23. Jan. Heute fand hier die Wahl zur Ergänzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer statt: Wahlberechtigte 91; Abstimmende 35. Gewählt sind im hiesigen Bezirk: Kaufmann Klemm in Herrenberg mit 35 Stimmen, Fabrikant Schmidt in Neuenbürg mit 35, Commerzienrath Jul. Stälin in Calw mit 35, G. L. Wagner in Erstmühl mit 34, G. Wagner jr. in Calw mit 33. (S. M.)

Neuenbürg, 24. Januar. Gestern Abend begann ein orkanartiger Sturm, der heute Nacht Regen brachte und auf den Höhen Dächer, Zäune und Bäume beschädigte; er dauerte heute etwas weniger heftig fort und legte gegen Abend einige Schneegestöber über das Thal.

Oesterreich.

Wien, 23. Jan. Bankier Eisert ist gestern Abend, nachdem er das Bewußtsein schon am Vormittag verloren, schmerzlos gestorben; sein Sohn Heinrich lebt noch; doch ist keine Hoffnung auf seine Genesung vorhanden. Frau Eisert, die beklagenswerthe Gattin, bezw. Mutter der Opfer, wurde, da sie seit 4 Tagen erkrankt ist, von dem schweren Schicksalsschlage, der sie wieder getroffen, noch nicht verständig.

Miszellen.

Das Kreuz.

Kriminalgeschichte von J. D. H. Temme.

(Fortsetzung.)

Die Hand des jungen Mädchens zog einen hübschen, schlanken, jungen Mann zu sich durch das Pfortchen, in den Hof; verschloß das Pfortchen, ging mit ihm an dem Zaune entlang nach dem kleinen Hofstalle zu, blieb auf der Hälfte des Weges mit ihm stehen.

„Du glühst, Paul!“

„Ich mußte eilen. Die höchste Eile thut noth. Sind Deine Eltern noch nicht hier?“

„Ich erwarte sie in der nächsten Viertelstunde. Aber, vor Allem, erzähle mir, Paul. Was ist vorgefallen? Wie hat sich das Entsetzliche zugetragen? Du konntest mir nur die wenigen Worte sagen, als Du mich hierher bestelltest: der Onkel sei todt; er sei getödtet; es sei ein großes Unglück geschehen. Wie war es? Erzähle mir Alles. Ich sterbe vor Angst!“

„Was es war, arme Margareth? Du sollst es Dir selbst sagen. Ich will Dir die Thatsachen mittheilen. Dann sage Du, was es war. Ich kann es nicht.“

Der Dunkel wurde schwächer und schwächer. Gestern gegen Abend meinte der alte Daniel, er werde die Nacht nicht überleben. Deine Mutter hatte mich noch vorgestern beschworen, sie vor dem Tode des Onkels nach Hartenstein zu holen. Ihr edles Herz konnte den Bruder nicht sterben lassen, ohne ihm noch einmal die Hand zur Versöhnung zu bieten, ihm, dem sie noch nie das Geringste zu Leide gethan, der sie dagegen sein Lebenlang mißhandelt, betrogen, um das Ihrige gebracht, und der dennoch stets mit Härte, mit Haß, ihre Hand der Versöhnung zurückgewiesen hatte. Ich fuhr zu Euch. Sie fuhr mit mir zurück. Dein Vater begleitete uns; auch er wollte noch zuletzt in Liebe von dem Manne scheiden, der ihm, der uns Allen so viel Böses zugefügt hatte.

„O, wärest auch Du mitgekommen, Margareth, mit Deiner milden Engelsseele!“

„Es war später Abend, als wir im Schlosse anlangten.“

„Der Onkel hatte vorher nichts wissen dürfen; er mußte überrascht werden, wenn er uns nur sehen sollte.“

„Ich hatte daher selbst den Wagen gefahren. Nur der alte Daniel wußte, wo ich gewesen war. Ich fuhr bei der Rückkehr den Wagen in die Remise. Dann brachte ich Deine Eltern in ein Zimmer in der Nähe der Zimmer des Onkels.“

„Niemand hatte uns gesehen, selbst der alte Daniel nicht.“

„Ich hatte mit ihm verabredet, daß er nach meiner Rückkehr den Onkel auf die Ankunft der Tante vorbereiten solle.“

„Das hatte er gethan, sobald er hörte, daß ich wieder da sei.“

„Er hörte es, als ich nach Unterbringung Deiner Eltern zu dem Zimmer des Onkels ging.“

„Er war in Zorn gerathen. Als ich in sein Zimmer trat, hatte der Zorn schon seiner kalten Bosheit Platz machen müssen.“

„Ah, empfind er mich, Du hattest mir eine Ueberraschung zugebracht; ich habe Dir eine vorbereitet. Daniel, hole den Pfarrer.“

„Und nun — ja, Margareth, er hatte eine Ueberraschung für mich, für uns Alle.“

„Er hatte heimlich jenes gemeine Weib herkommen lassen, von dem Du gehört hast; mit ihr ihren Sohn, seinen Sohn.“

„Er wollte sich jetzt mit ihr trauen lassen, durch die Trauung deren Sohn als den seinigen anerkennen, zum Erben seiner Güter machen, uns Andere, Deine Eltern, Dich, mich, als Bettler zurücklassen. Er sagte es selbst, mit seinem boshaften Hohne.“

„Es ergriß mich; ich leugne es nicht.“

„Aber ich fügte mich. Sein Entschluß konnte ja in der That die Folge einer besseren Regung seines Herzens, der Liebe für sein Kind, nicht bloß eine Eingebung seines Hasses gegen uns sein. Ich bat ihn nur, nun auch uns, Deinen Eltern, mir, unser Recht zukommen zu lassen, uns festzustellen und zu sichern, was er nach Gesetz und Recht uns verschulde.“

„Das versetzte ihn von Neuem in Zorn.“

„Daniel mußte sich sofort entfernen, den Pfarrer zu holen.“

„Ich war allein mit ihm.“

„Sein Zorn währte fort. Er überschüttete mich mit Vorwürfen. Er schimpfte mich einen Taugenichts, der ihn bestohlen habe, der nun auch noch seinen Sohn bestehlen wolle. Ich blieb ruhig. Das machte ihn noch zorniger. Er rief lauter; er schrie. Seine Stimme war bis zu dem Zimmer gedrungen, in dem Deine Eltern waren. Sie kamen bestürzt herbei; sie meinten, es sei ein Unglück geschehen.“

„Das Unglück kam; jetzt erst.“

„Er sagte auch ihnen, was er vorhabe. Er schimpfte auch sie als Betrüger und Diebe; Deinen Vater einen feigen, ehrlosen Mörder. Er forderte sie mit Hohn auf, Zeugen seiner Trauung zu sein. Deine arme Mutter war zerschmettert. Dein braver, unglücklicher, edler Vater —“

Der junge Mann unterbrach sich.

„Was war das, Margareth?“

„Was meinst Du?“ fragte sie.

„Hörtest Du nichts?“

„Gar nichts.“

„Draußen am Zaun bewegte sich etwas, hier, gleich neben uns.“

Sie standen unmittelbar an dem hölzernen Zaun, der den Hof umschloß.

Unmittelbar neben ihnen, an der andern Seite des Zaunes, wollte der junge Mann eine Bewegung gehört haben.

Das Mädchen hatte nichts gehört.

Sie horchten.

Sie vernahmen keinen Laut weiter.

„Ich habe mich wohl geirrt,“ sagte der junge Mann.

„Ich glaube es auch,“ meinte das Mädchen. „Wer könnte dort sein? Dort hin kommt Niemand, sagte mir die Wirthin.“

Der junge Mann fuhr fort:

„Dein Vater — ich sah es ihm an, wie es in ihm leuchtete. Er war blaß wie eine Leiche geworden. Aber er nahm sich zusammen. Von sich, von seinem Rechte, von Allem, was er so viele Jahre hindurch von dem hartherzigen Menschen erduldet hatte, sprach er nichts, kein Wort. Nur meine Rechte wollte er wahren; er hielt es für seine Pflicht.“

„Ich bin der nächste Verwandte Paul's, sagte er. Er ist nach den Gesetzen noch minderjährig, ich habe das Recht und die Pflicht, ihn zu vertreten, und ich muß verlangen, daß Sie ihm seine Rechte festsetzen.“

„Er sagte es mit voller Ruhe.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein schlimmes Jahr ist das soeben abgelaufene gewesen. Im Bereiche der Vereinigten Staaten fanden täglich im Durchschnitt nicht weniger als vier Morde statt. In 1882 Mordfällen wurde keine Spur der Thäter entdeckt. Im Staate Newyork allein kamen 104 Mordthaten vor und in Ohio sogar 116. 105 Personen wurden in den Ver. Staaten hingerichtet und 92 fielen der Lynchjustiz zum Opfer. 910 Menschen begingen Selbstmord.

Verrathen. „Dieber Emil“ lispelt eine junge Dame ihrem Bräutigam zu, „Du glaubst gar nicht, wie wenig ich esse,“

ich lebe eigentlich nur von der Luft.“ Es war gerade Frühstückszeit, und die Köchin rief in demselben Moment durch die Thür, ohne den Anbeter bemerkt zu haben: „Fräulein! Soll ich namu Ihr Eisbeem und die beiden Schweins-Gottletten rinn bringen oder nich?“

Kohle als Mittel gegen Vergiftung. Da Kohle alle Metallsalze an sich zieht, so sollte man bei Speisen, wo eine Metallvergiftung mehr oder weniger zu befürchten ist, z. B. bei allem sauer eingemachten Fleisch, bei in metallnen Gefäßen gekochten Gemüsen, Suppen etc., stets etwas Kohle mitfochen lassen. Selbst beim Kochen von Milch wäre dies anzurathen, da diese oft aus kupfernen Gefäßen Kupfer gelöst hat. Die Kohle würde hier zugleich den Nutzen haben, dem Sauerwerden der Milch entgegen zu wirken. Auch bei wirklichen Vergiftungen möchte eine Gabe Kohlenpulver in vielen Fällen das beste Beseitigungsmittel des Giftes abgeben. Hat Jemand betäubende Gifte, als: Bilienkraut, Wolfskirchen (Belladonna), Schierling, Hundspetersilie, Stechapfel, Zeitlofen, Opium, Schwämme und Pilze, genossen, so muß man ihn durch lauwarmes Wasser, worin ungegäherte Butter aufgelöst ist, oder Milch, Del, Honigwasser oder Gerstenwasser zu starkem Erbrechen zu bringen suchen. Er muß von diesen in so großer Menge genießen, bis er sich vor Ekel erbricht und das Gift mit auswirft. Ist dies geschehen, so giebt man ihm Kaffee mit Essig, sowohl durch den Mund als mittelst Klysters und hält sich auch übrigens hier an den Rath des Arztes. — Gegen Schwämme dient Essig, in großer Menge genossen, als Gegengift.

Mohnkuchen von Hefenteig. Ein halber Liter Mohn wird mit Milch recht fein gerieben, mit Zucker und Zimmt gemischt und dazu drei ganze Eier gerührt. Dies wird auf den aufgemangelten Kuchenteig, der gut gegangen ist, ausgebreitet und dick mit Rosinen und Mandeln bestreut; damit es nicht herabfällt, klappt man die Seite nach der Mitte zu, wie bei einer gefüllten Stolle über. Ehe er in den Ofen zum Backen geschoben wird, bepinselt man ihn mit Eigelb, beim Herausnehmen muß Zucker darauf gestreut werden.

R ä t h s e l.

Die erste ruht verborgen in der Tiefe, Von neidischen Schwarzalzen wohl bewacht, Bis Hagier sie an's Licht des Tages fördert,

Wo selten glücklich sie, oft elend macht.

Die beiden letzten sind ein Mädchennamen, Wohl überall beliebt im deutschen Land; Die erste Fürstin aus dem edlen Hause Der Hohenzollern trug ihn, wie bekannt.

Das Ganze nennt dir eine Dichterschöpfung, Stets gern gelesen, überall beliebt.

Wer kennt wohl nicht die holde Mädchenblume,

Die diesem Werke ihren Namen gibt?

Bestellungen auf den Enzyklopädie können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

